

Kammer- und Hausmusik.

Lieder und Gesänge.

Joachim Raff, Op. 52. Nun ist es Herbst, Der Quell. Im Haine draußen. Drei Lieder von C. O. Sternau, für eine Singstimme mit Pianoforte. — Berlin, Schlesinger. Pr. 17½ Sgr.

Diese für Mezzo-Sopran geschriebenen Lieder entsprechen nach allen Seiten hin den Anforderungen, welche man gegenwärtig nach dem Vorgange von Mendelssohn, Schumann und R. Franz an ein Lied zu stellen berechtigt ist. Raff weiß die dem Componisten zur Zeit zu Gebote stehenden materiellen Mittel zum Besten seiner künstlerischen Intentionen reichlich auszubenten, ohne in Nachahmerei zu verfallen. Ebenso wie sich eine fest ausgeprägte Eigenthümlichkeit betreffs des geistigen Inhaltes in diesen Liedern ausspricht, geht er auch bei Handhabung der äußeren Mittel seinen eigenen Weg. Der Geist der Gedichte ist vom Componisten richtig erfasst und treffend wiedergegeben, die Declamation durchaus richtig und sinngemäß, ohne daß dem Fluß der Melodie dadurch Eintracht geschieht oder daß die Singstimme unsagbar würde. Man sieht, Raff versteht für die menschliche Stimme zu schreiben. Die Pianoforte-Begleitung ist geistreich behandelt, jedoch zum Theil nicht leicht, die Modulationen oft originell und doch fern von Gefuchtheit. Die Lieder verlangen einen künstlerisch durchgebildeten Sänger, denn wenn auch die Singstimme wenig oder gar keine technischen Schwierigkeiten darbietet, so ist doch die richtige Auffassung nur einem solchen möglich.

Gustav Flügel, Du wunderliches Kind. Lied von C. O. Sternau, für eine Singstimme mit Pianoforte. — Krippig, Breithopf und Härtel.

Ueber den Text dieses Liedes hat sich Julius Schäffer bei Gelegenheit einer Besprechung der Lieder von Fr. Dur Op. 6 (s. vor. Band Nr. 16) nicht sehr günstig ausgesprochen. Theilen wir nun auch hierin nicht in allen Punkten die Ansicht des genannten Referenten, so ist doch nicht zu leugnen, daß das Sternau'sche Gedicht ein wenig sehr sinnlich ist, daß es zuweilen sogar an das Unzarte streift, namentlich der Schluß desselben, den allerdings eine feinsühlende Jungfrau nicht ohne Errothen hören wird. Die Wahl dieses Gedichtes zur Composition ist also nicht gut zu billigen. Flügel wußte jedoch durch seine Musik diese Mängel des Textes möglichst zu verdecken; sie ist zart und sinnig. Der Gesang, einfach und fließend gehalten, wird durch eine interessante Beglei-

tung gehoben, welche die durch die Worte geschilderten Gefühle in allerdings idealerer Auffassung musikalisch interpretirt. Bei all diesen Vorzügen beeinträchtigt jedoch ein öfter vorkommendes unnatürliches Dehnen einzelner Sylben den Totalindruck, wie z. B.:

Lebhaft, doch nicht übereilt.

und lie = be nim = mer dich her-aus, du
sü = ße Kö = nigin, bis daß du in dem
wachsend.
Blü = then-haus mir sag = test: nimm mich hin.

Durch dergleichen Stellen wird ein Gesang selbst bei lebhaftem Tempo leicht schleppend, abgesehen davon, daß die Declamation zuweilen nicht ganz sinngemäß ist.

W. Baumgartner, Op. 4. Sechs kleine Lieder für eine Singstimme mit Pianoforte. — Zürich, P. J. Fries. Pr. 17½ Ngr.

Hermann Linke, Op. 1. Sechs Lieder für eine Singstimme mit Begleitung des Pianoforte. — Halle, Karmrodt. Pr. 20 Sgr.

Die Wahl der Texte bei den Baumgartner'schen Liedern beweist schon, daß es dem Componisten darum zu thun war, in sämmtlichen in diesem Hefte enthaltenen Gesängen dieselbe Seelenstimmung zu zeichnen. Es ist ihm dies musikalisch sehr wohl gelungen und er hat es verstanden, dabei Monotonie zu vermeiden. Ein zartes, inniges Liebesgefühl ist der rothe Faden, der sich durch diese Lieder zieht. Es spricht sich dieses unmittelbar aus in Nr. 1: Maria von Novalis, Nr. 4: Abschied von Magerath, Nr. 5: „Wenn die Sonne lieblich schiene“ von Eichendorff und Nr. 6: „Ich wohn' in meiner Liebsten Brust“ von Rückert — mittelbar in Nr. 2. „An die Natur“ von G. Keller und in Nr. 3. „Das Veilchen“ von Hoffmann v. Fallersleben. Die Behandlung der Singstimme wie des Instrumentes ist der Bezeichnung „kleine Lieder“ entsprechend. Erstere ist leicht und natürlich gehalten, die Begleitung ist einfach — wenn auch nicht immer leicht — und interessant. Die Bezeichnung der Stellen, wo der Sänger Athem zu holen hat, durch Commata erscheint in sofern überflüssig, als diese Lieder keine Stücken sind, Sänger aber, welche fähig sind